

Skript 03:

Inhalts- und Strukturüberlegungen im Vorfeld einer Diplomarbeit

Einleitung

Zur erfolgreichen Abgabe einer Diplom- oder sonstigen Abschlussarbeit gehört nicht nur, dass student sich hinsetzt und losschreibt. Einige Fragen, deren Missachtung später unweigerlich negative Auswirkungen auf die Arbeit haben werden, müssen vorab geklärt werden. Üblicherweise sind das mindestens

- ☰ ⓘ der Titel der Arbeit,
- ☰ ⓘ Roh- und Feingliederung und
- ☰ ⓘ Exposee, das Sinn und Ziel definiert.

Diese Teile werden im Folgenden kurz betrachtet und Hinweise zu ihrem Aufbau gegeben.

Zur vertiefenden Lektüre sei auf die Bücher hingewiesen, die auf der Website <http://www.diplomwerkstatt.de/Veroeffentlichungen.htm> mit Amazon verlinkt zu bestellen sind.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	1
INHALTSVERZEICHNIS.....	1
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	1
DER RICHTIGE TITEL.....	2
GRUNDSÄTZLICHER AUFBAU.....	3
PLANUNG.....	4

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: VERSCHIEDENE TITEL.....	2
ABBILDUNG 2: ZEITPLAN	4

Der richtige Titel

Der Titel der Diplomarbeit ist richtungsweisend für deren Inhalt. Triviale Erkenntnis. Aber dennoch sind mögliche Themen auch präzise so im Titel auszudrücken, dass sie nicht zu eng oder weit eingegrenzt sind, dass sie einen bestimmten theoretischen Rahmen vorgeben, einen bestimmten Ausschnitt der Welt ankündigen sowie die Aufgabe des Studenten klar darlegen.

Die folgenden 3 Beispiele sollen die Unterschiedlichkeit von Titelaufbau und -inhalt unterstreichen:

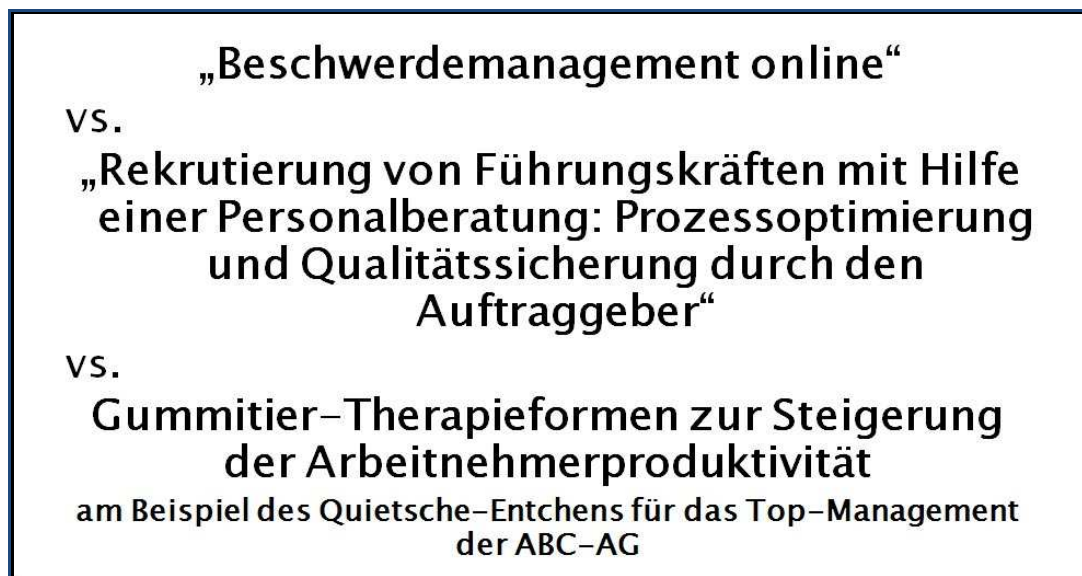


Abbildung 1: Verschiedene Titel

Der erste Titel „Beschwerdemanagement online“ ist weit gefasst und bietet wenig Eingrenzungspotenzial. Ein solcher Titel muss in der Einleitung und zu Beginn der Arbeit konkretisiert werden, was dann evt. nicht im Sinne des Dozenten ausfällt.

Das nächste Beispiel dagegen zeigt, wie es auch nicht sein sollte: zu eingegrenzt lässt es kaum Raum für Themen, zu denen man nicht sagen könnte „Und was haben die hier verloren?“

Schön ist ein Titel, der präzise Objekt und Zweck der Arbeit aufzeigt und der mit einem Untertitel kombiniert die Vertiefung andeutet.

Grundsätzlicher Aufbau

Aus dem Titel ergeben sich die Inhalte der grundsätzlich formulierbaren Hauptteile der Arbeit.

Jede Arbeit beginnt mit einer Einleitung und endet mit einem Fazit. Das schließt nicht aus, dass vor die Einleitung ein Vorwort gestellt werden kann oder das Fazit auch anders benannt werden kann. Aber die Klammer um eine Arbeit ist das „Eröffnen“ (Start) in einer Einleitung und das „Abschließen“ (Ziel) im Fazit.

Dazwischen steht der Text. In der Regel beginnt der mit einem theoretischen Teil, in dem relevantes Fremdwissen präsentiert wird, geht über eine Umfeldbetrachtung, in der der betrachtete Teil der Welt beschrieben wird, über zu einer Umsetzung der Aufgabe. Damit ergibt sich eine Grobstruktur, die folgendermaßen aussieht:

- 1 Einleitung
- 2 Theorie
- 3 Umfeld
- 4 Umsetzung
- 5 Fazit

Nun werden aus dem Titel die Begriffe gezogen, die sich als „roter Faden“ durch die Arbeit ziehen müssen. Im Falle des dritten Titels ergeben sich zunächst „Therapieformen“ (allgemeine und dann spezielle für Gummitiere) sowie Produktivität (allgemein und für Arbeitnehmer) Die Theorie kann also aufgeteilt werden in

- 2 Theorie
- 2.1 Grundlagen der Gummitier-Therapie
- 2.2 Produktivität

was wiederum zu untergliedern ist in

- 2.1 Grundlagen der Gummitier-Therapie
- 2.1.1 Begriffliche Grundlagen (Therapie, Gummitier-Therapie)
- 2.1.2 Abgrenzung (etwa zur Stofftier-Therapie)
- 2.1.3 Formen der Gummitier-Therapie
- 2.1.4 Problemfelder der ...

So können Hauptthemen seziiert und in für die weitere Arbeit relevante Unterkapitel gegliedert werden.

Planung

Steht die Feingliederung, die sich auf eine lange Literaturrecherche stützen muss (Siehe hierzu die links auf <http://www.diplomwerkstatt.de/links.htm>, wie anders soll man wissen, was bei Gummitieren relevant ist?), können weitere Schritte durchgeführt werden, die die Struktur der Arbeit verbessern.

Zunächst sollten den Kapiteln und Unterkapiteln **Seiten zugewiesen** werden, um die Schwerpunkte zu bestimmen und gleich in der Lage zu sein gegenzusteuern, wenn etwa ein Punkt 2.2.7 schon 10 Seiten lang ist. Dabei gilt, dass es nicht mehr Unterpunkte als Seiten insgesamt geben darf und aber auch ein Punkt auf der kleinsten Ebene (i. d. R. die dritte Ebene) nicht über 4 Seiten lang sein sollte.

Steht die Seitenzuweisung, so können Tage bestimmt werden, an denen Meilensteine erreicht werden sollen. Auf diese Art und Weise entsteht ein Zeitplan, in dem aber bitte der Geburtstag der Oma oder auch Tage zur Entspannung oder Nach-Recherche nicht vergessen werden dürfen. Er soll vor allem realistisch und erfüllbar sein. Dazu gilt, dass Studenten etwas zwischen 1 und 3 Seiten am Tag, den sie an der Arbeit gesessen haben, produzieren sollten. Wer unglaublich zeitknapp ist, schafft auch schon mal zwischen 5 und 8, aber die Qualität ist dann häufig nicht gut.

Kapitel	Titel	angestrebte Seiten	Deadline
1	Einleitung	3	05.11.2008
1.1	<i>Problem</i>	1	04.11.2007
1.2	<i>Ziel</i>	1	04.11.2007
1.3	<i>Aufbau</i>	1	05.11.2007
2	Theorie	20	18.11.2007
2.1	T1	10	12.11.2007
2.1.1		3	07.11.2007
2.1.2		4	09.11.2007
2.1.3		3	12.11.2007
2.2	T2	10	18.11.2007
2.2.1		5	15.11.2007
2.2.2		5	18.11.2007
...			
5	Fazit	4	31.12.2008

Abbildung 2: Zeitplan

Die Zeit bis zur Abgabe sollte so aufgeteilt sein, dass etwa die Hälfte für die Literaturrecherche verwendet werden kann und am Ende mindestens eine Woche für Korrekturen und Formatierungen bleibt.

Wer einen Plan hat, eine Feigliederung und sich im Thema auskennt, darf los-schreiben. Brav von oben nach unten und kontinuierlich, dann geht auch alles gut.